

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 149	Abonnements-Bedingnisse: Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.— Halbjährig: : : 2.— : : 2.50 Dorteljährig: : : 1.— : : 1.25 Für Zustellung in's Haus: Dorteljährig 10 fr.	Samstag, den 16. Juni.	Insertions-Preise: Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr. Redaction, Administration u. Expedition: Herrngasse Nr. 12.	1883.
---------	--	------------------------	--	-------

Morsche Stützen.

Wenn wir die seinerzeit in so pomploser Weise erfolgte Bildung des nationalen Landtagswahlcomité's und dessen Erfolge zusammenstellen, so erkennen wir in Letzteren einen gewaltigen Niedergang des Einflusses, welchen sich die Führer der nationalen Partei bislang erfreuten. Wahrlich, wir hätten selbst nicht gehofft, daß die Abneigung der Pervaken, an deren Eintritt wir allerdings niemals zweifelten, so schnell zur Wahrheit werde. Man denke nur: die nach reiflicher Erwägung und nach vielen Verhandlungen von dem nationalen Wahlcomité aufgestellten Candidaten sind theils vollständig unterlegen, wie Fortuna, Dechant Alesch und Propst Urch, theils siegen sie mit äußerst geringen Majoritäten, wie die beiden Führer Dr. Jarnik und Dr. Bošnjak, Dr. Samec und der politische Anfänger Kerschnik. Die großen Patrioten Jarnik und Bošnjak, diese berühmten Volksmänner, diese intimsten Freunde des Grafen Taaffe und des Herrn Winkler, konnten überhaupt nur in Folge dessen eine kleine Majorität erlangen, daß die Gegner ihre Stimmen auf mehrere Candidaten zersplitterten. Ist dieß die Volksstimme, die zu dem Wirken dieser Herren das Amen sagt? Ist das der Ausdruck der Zufriedenheit der Bevölkerung über das Wirken dieser „Volksmänner“? Ist dieß jenes Votum, jenes öffentliche Urtheil, auf

das sich die „Laib. Ztg.“ immer beruft, wenn sie einer Kritik der gegenwärtigen Verhältnisse seitens der liberalen Presse die Spitze abbrechen möchte? Und Herren von solcher Popularität, wie die Pyrrhussieger aus den innerkrainischen Landgemeinden und von solcher Loyalität, wie der hinter dem Rücken seiner Gesinnungsgenossen agitirende Vater Klun, entscheiden heutzutage die Geschicke des Landes, indem sie sich notorisch des rückhaltlosen Vertrauens des Trägers der Regierungsgewalt erfreuen und an seiner Seite als „geheime Räthe“, wie sie ein geflügeltes Wort bezeichnete, ähnlich dem Executivcomité des Reichsrathes fungiren.

Das Resultat der Landtagswahlen in Krain, welchem die Nationalen sowohl als die Regierung in gehobener Stimmung entgegensehen, hat gezeigt, wie wenig Vertrauen diese Pervaken in der Bevölkerung genießen, und hätte die Wahlenthaltung der Deutschliberalen auch nichts Anderes bewirkt, als daß in Folge dessen zu Tage trat, wie schlecht es mit der Solidarität in den Reihen unserer Gegner eigentlich bestellt ist, welche Rolle innerhalb derselben der Fraktionsgeist und der Egoismus nach wie vor spielen, wenn Letztere nicht durch die Geschäftigkeit gegen die deutschliberale Partei und die Sucht, ihr um jeden Preis zu schaden — dem einzigen gemeinsamen Bande, das alle Nationalen umschlingt — künstlich zurückgehalten werden, so müßte man sich

damit zufrieden geben; hat es sich ja doch gezeigt, daß den selbstsüchtigen Triebfedern der verschiedenen Gattungen der Slovenen gegenüber die nationale Ueberzeugung nur ein schwaches Ferment bildet.

Die Niederlage seiner Freunde mag wohl auch Herrn Winkler nicht wenig betrüben, er wird sich am Ende bald nach anderen Rathgebern umsehen müssen, wenn es ihm wirklich darum zu thun ist, sich mit den richtigen Vertretern der öffentlichen Meinung zu umgeben; vielleicht kommt er gar noch zu der Einsicht, daß die so bagatell behandelte Verfassungspartei in Krain auf festeren Füßen steht, als die slovenische Herrlichkeit und daß die so sehr verlästerten Führer der Ersteren eine ungleich mehr disciplinirte, fester zusammenhaltende Ueberzeugungstüchtigere Masse von Gesinnungsgenossen an ihrer Seite haben, als die halbvergangenen nationalen Pervaken Jarnik, Bošnjak und tutti quanti. Soweit unsere Erinnerung in Wahlsachen reicht, hat ja ein so schöner Abfall der Wähler von den officiellen Candidaten, wie er sich dormalen auf nationaler Seite ereignete, bei den Liberalen niemals stattgefunden; Vorgänge so penibler Natur: daß einzelne übermüthige Agitatoren auf eigene Faust die Candidaten des Centralwahlcomité's zum Falle brachten, daß der Wahlkampf unter den Wählern einer und derselben Partei in so erbitterter Weise,

Feuilleton.

Die letzten Wahlvorgänge.

(Embarras des richesses. Neuester slovenischer Glaubensstreit. Landtagscandidaten oder Missionäre? Der krainische Taborheld und der windische Ahasver von einem Cerberus bedroht. Glaubensbekenntnisse an allen Ecken und Enden. Ein maskirter Candidaturrückzug. Ein geriebener Reifniger als Canonicatsaspirant. Kühne Unterminirungen. Ein auf den Bauch gefallener Vice-Bürgermeister. Disciplinlosigkeit im slovenischen Lager. Ueberfall eines Propstes durch einen l. l. Probenfessor. Schulschwänzungen und Mägen an verfassungstreu Beamte. Dr. Jarnik als Patron der Wegmanth. Die Karstbewaldung unter dem Schutze des Wortführers. Das Wunderland Krain. Pervakentpolitik, von einem slovenischen Dichter besungen.)

Der Feuilletonist des „Wochenblattes“ bejndet sich in einem Embarras des richesses, indem er aus den Wahlvorgängen der letzten Wochen, deren gründliche Besprechung eine stattliche Broschüre ausfüllen würde, nur die markantesten Thatsachen herausheben kann, um sie in den Rahmen eines Feuilletons zu bringen.

Der Schlachtruf dieser heißen Kämpfe war: „Es geht um den Glauben“; noch nie zuvor war unter diesem Losungsworte mit solcher Erbitterung gekämpft worden, als diesmal, und das Eigenthümliche dieses Kampfes war, daß es sich nicht um den Sieg der Gläubigen über die Ungläubigen handelte, sondern darum, welche der beiden kämpfenden Parteien die andere an Glaubensstärke überbiete.

Bei früheren Landtagswahlen galt der Haupt-

anstoß gegen die argen Liberalen und Nemsklutars als Verbreiter des Judenthums in Krain, diesmal aber entbrannte beim Wegfall dieses gefürchteten Gegners ein nicht minder heftiger Kampf zwischen den Schwarzröcken und den nationalen Rothhäuten. Die jetzigen Matadore der slovenischen Pervakenwirtschaft liefen Gefahr, von ihren hohen Sitzen in den Roth herabgeschleudert zu werden, obgleich sie sich in den Pfarrhöfen als die enragirtesten Glaubensstreiter declarirt und die krainische Geistlichkeit mit den dichtesten Weihrauchwolken beräuchert hatten. Dieser von ihnen schwunghaft betriebene Hofuspokus wurde durch genaue Rapporte als leerer Schwindel bezeichnet und es hieß allgemein, daß man Capläne und Pfarrer in der Laibacher Citalnica höchst respectwidrig behandle, daß die hochwürdige Geistlichkeit nur als Mohr betrachtet werde, die bei Wahlen ihre Schuldigkeit zu thun habe, um dann bei Seite geworfen zu werden, ja geradezu als eine Verhöhnung der conservativen Tendenzen des Clerus wurde es angesehen, daß die Pervaken einem französischen Republikaner und Atheisten im Vorjahre ein Festessen gaben, bei dem auf die Erstürmung der Bastille toastirt wurde.

Es ist daher erklärlich, daß bei dem Umstande, als in Krain der Erfolg jeder Landtagswahl in den Händen der Geistlichkeit liegt, schon bei den Candidaturen um einzelne Landtagsitze von den Candidaten vor Allem die Ablegung ihres Glaubensbekennt-

nisses nicht etwa im politischen, sondern im rein kirchlichen Sinne in rigorosester Weise abverlangt wurde. Man wäre zu der Annahme versucht gewesen, daß es sich nicht um die Auswahl von Landtagsabgeordneten, sondern um die Prüfung von Missionsaspiranten handelt, welche demnächst zur Befehung der Mohamedaner und Heiden entsendet werden sollen.

Vor Allem mußten die Herren Dr. Jarnik und Bošnjak bei ihrer Candidatur in Adelsberg die unangenehme Erfahrung machen, daß die dortigen Clerikalen für die gewohnten Schnurpfeisereien des Taborredners und für die zigeunerartige Zubringlichkeit des „windischen Ahasverus“, die ihn bei den Krainern, denen sein windischer Jargon ganz unsympathisch klingt, in den Berruf eines der lästigsten nationalen Hausirer gebracht hatte, kein Verständniß mehr besaßen.

Schon waren die beiden Generale der jetzigen slovenischen Bewegung in Gefahr, durch einen sehr gefährlichen Glaubenscerberus aus dem Sattel gehoben zu werden, als Dr. Bošnjak den gefürchteten Angreifer damit beschwichtigte, daß er ihm eine Anweisung auf einen anderen Landtagsitz in den Nachen warf.

Auch ein zweiter Mediciner, der Bürgermeister von Stein, hatte ein gleiches Examen abzulegen, die geistlichen Gewissensforscher schienen trotz der häufigsten Zusagen des Verhörten, daß er mit ihnen

mit so jesuitischer Perfödie geführt wurde, daß derselbe — wie es in Eschernembl geschah — sogar zu leidenschaftlichen Wahl-Protesten der Geschlagenen führte, sind niemals vorgekommen. Und das ist es, was prophetisch die gute „Laib. Btg.“ eine Wahlaction nannte, „die sich so ruhig, wie noch nie abspielte!“ Wer lacht da? Morsche Stützen sind es, auf die sich das herrschende Regime in Krain verläßt, sie wanken, ja sie neigen sich schon bedenklich zum Stürzen und wie sagt doch Hiesko? Wo der Mantel fällt, muß der Herzog nach?

Die Decentralisation der Eisenbahnen.

Die von den Polen und Czechen angeregte Frage über die Decentralisation der Eisenbahnen hat bereits viel Staub aufgewirbelt.

Im niederösterreichischen Landtage bekämpfte Abg. Dr. Josef Kopp dieses auf föderalistischer Basis ruhende, die einheitliche Administration des Eisenbahnwesens wesentlich störende Project und betonte, daß die bevorstehende Decentralisation des Eisenbahnwesens nur eine Consequenz des jetzigen Regierungssystems ist und daß die Regierung von den föderalistischen Fractionen von Etappe zu Etappe gedrängt wird, wodurch die Forderung des Reichsverbandes nicht nur in der Gesetzgebung und Verwaltung, sondern auch in den Gefühlen der Völker fortschreiten muß. Redner stellte folgenden Antrag: „Der Gemeinde- und Verfassungs-Ausschuß wird beauftragt, die drohende Decentralisirung der im Staatsbetriebe stehenden Eisenbahnen in Bezug auf ihre Ursachen und ihre Folgen für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns und die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien zu prüfen und Anträge zu stellen.“

Im Schoße des Wiener Gemeinderathes ergriff G.-R. Dr. v. Mauthner das Wort, um die Schädigung Wiens in Folge überwählter Decentralisation zu constatiren. Die Rede Mauthner's enthält nachstehende markante Stellen: „Wien bleibt gegen Berlin, und in gewissem Sinne sogar gegen Budapest zurück. Worin liegt der Grund dieser Erscheinung? Einfach darin, daß in Ungarn Jedermann, vom leitenden Staatsmanne herab bis zum Bauern im letzten Karpathendorfe, Sinn und Verstandniß dafür hat, daß Alles, was der Hauptstadt:

frommt, auch dem Staate in letzter Reihe zugute kommt; und diese Erkenntniß fehlt leider nicht nur der Mehrzahl unserer cisleithanischen Reichsgenossen, sondern auch vor Allem unseren leitenden Staatsmännern. Berlin, das, nebenbei gesagt, auch der wirtschaftliche, politische und wissenschaftliche Mittelpunkt des Deutschen Reiches geworden ist, war, ist und bleibt die Hauptstadt des preussischen Staates. Und in der That, kann man von Wien noch sagen, daß es eine Hauptstadt im eigentlichen Sinne des Wortes ist? Kann man wirklich heute noch von einem österreichischen Staate reden? Mehrt sich nicht in erschreckender Weise die Zahl Derjenigen, die den Cultus des österreichischen Staatsgedankens — frei nach Heine — für eine politische Jugendeeselei halten? Und angesichts der von leichtfertiger Hand entseffelten elementaren Gewalten muthet man dem Wiener Gemeinderathe zu, Stellung zu nehmen und zu verhindern, daß sich das vollziehe, was sich mit logischer Nothwendigkeit vollziehen muß. Im Parlament ist vor Kurzem gesagt worden: „Wir sind ein armes Parlament!“ Wie arm ist erst der Wiener Gemeinderath! Und er, der arme Wiener Gemeinderath, soll es hindern, daß, wenn über Oesterreich das politische Concursverfahren eingeleitet ist, auch die Stadt Wien und deren Interessen als ein nach subjectivem Ermessen zu taxirendes Object der Crida-Inventur behandelt werden? Ich habe nicht gesprochen, um einen Antrag zu stellen; ich habe es gethan, damit nicht gesagt werde, daß im Wiener Gemeinderathe der innere Zusammenhang der Ereignisse verkannt werde, und daß es in dieser Versammlung, welcher der sichernde Schuß der Immunität nicht zukommt, Niemanden gegeben habe, der den Muth hatte, auszusprechen, daß der Verfall des Staates auch den Verfall der Hauptstadt mit unerbittlicher Nothwendigkeit zur Folge haben muß, und daß die Decapitalisirung Wiens eine Thatsache ist, welche sich unter dem jetzigen Systeme mit Naturnothwendigkeit vollzieht.“

Sämmtliche liberale Blätter des In- und Auslandes treten für die Ablehnung, beziehungsweise Zurückweisung dieses Projectes ein, und sogar der Ministerpräsident Graf Taaffe theilte dem Bürgermeister Wiens mit, daß von einem förmlichen Beschlusse bezüglich der Decentralisation der Eisenbahnen keine Rede sei. Ein Beschluß sei auch vor

Ablauf eines Jahres nicht zu erwarten, da die Berathung noch im ersten Stadium sei. Wenn aber ein Beschluß gefaßt werden sollte, so werde derselbe auf Wien keinen oder nur geringen Einfluß nehmen. Die Regierung denke nicht daran, auf Privatbahnen in dieser Angelegenheit einzuwirken. Dieselben besitzen das freieste Verfügungsrecht. — Was die Staatsbahnen betrifft, so werde der Standpunkt, daß die Centralleitung in Wien bleiben müsse, stets gewahrt werden. Es sei jedoch unerlässlich, daß bei entsprechender Länge der Bahnlinien an anderen Orten Filialdirectionen errichtet werden. Hierzu sehe sich die Regierung keineswegs durch die Rücksicht auf Nationalitäten und einzelne Provinzen, sondern ausschließlich durch die factisch bestehenden Bedürfnisse veranlaßt. Gegen die Decentralisation sprächen auch strategische Rücksichten. Der Handelsminister äußerte sich dem Bürgermeister gegenüber in gleicher Weise.

Diesen Erklärungen stehen jedoch die, wie es scheint, sehr guten Informationen der polnischen Blätter entgegen, welche auf der Richtigkeit der dießfalls von den Ministern den Polen gemachten weitgehenden Zusagen beharren.

Die seinerzeit ministeriellen Inspirationen nahegestandene „Montags-Revue“ schließt ihren diesem Thema gewidmeten Artikel mit folgendem Passus: „Wie die Dinge in Galizien, Böhmen, Tirol, Oberösterreich, Salzburg und in Krain sich vorbereiten, wie man jetzt das Bestehende der Reihe nach beseitigt, muß ein anderes Oesterreich entstehen. Ob ein glücklicheres?“

Politische Wochenübersicht.

„Narodni Listy“ melden, daß sowohl der Kriegsminister als auch der Generalstabs-Chef entschiedene Gegner der Eisenbahn-Decentralisation seien.

Das vom Kärntner Landtage in der letzten Session beschlossene Gesetz, betreffend die Einführung einer Auflage auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten in Klagenfurt, hat die kaiserliche Sanction nicht erhalten.

Das Manifest der Deutschliberalen in Böhmen ist der Form und dem Inhalte nach

in allen Dingen eines Sinnes sei, sich mit diesen Erklärungen nicht zufrieden stellen zu wollen.

Das gründlichste Glaubensbekenntniß war jenes des Advocaturconceipisten Dr. Ivan Taučar, es wurde nicht zwischen Thüre und Angel abgepreßt, sondern spontan abgegeben, zu Papier gebracht, wanderte es in die Pfarrhöfe der Umgebung Laibachs und des Bezirkes Oberlaibach, wo es hie und da beifällige Aufnahme fand.

Den schwierigsten Stand hatte aber Professor Schullje, recte Schulle bei dem als Candidat für die unterkrainischen Städte und Märkte vorgenommenen Examen auf seine echt katholische Gesinnung zu bestehen, indem einer seiner geistlichen Collegen einen von ihm veröffentlichten slovenischen Aufsatz „über die französische Revolution“, der schon längst mit dem Moos der Vergessenheit überwachsen war, wieder an's Tageslicht gezogen und als eine der gefährlichsten Giftpflanzen der neu-slovenischen Literatur bezeichnet hatte. Als nun als Gegencandidat des Schulle der Capitelspropst von Rudolfswerth austrat, einer der muthigsten Glaubensstreiter im Lande, welcher fromme Vereine zu Duzenden in's Leben gerufen und auch auf dem Gebiete der slovenischen Gebetbücherliteratur Verdienstliches aufzuweisen hat, mußte der gelehrte Geschichtsprofessor seine Inferiorität selbst einbekennen und das von ihm ausgesteckte Glaubensfähnlein vor der riesigen Glaubens-Standarden des hochwürdigen Capitelspropstes einstreichen.

Glücklicher Weise half dem in seinen kühnen Hoffnungen enttäuschten Professor die zu seinen Ungunsten ausgefallene Ballotage in dem für die Wahlen bestellten Generalstabe in Laibach aus der argen Klemme, die Wagschale des Professors war daselbst federleicht in der Höhe geschneilt gegenüber dem Schwergewichte des Gründers der Tugend- und Jungfrauenbünde in Krain. Professor Schulle sah sich schließlich bemüht, seinen Rückzug mit der Erklärung zu maskiren, daß er die Parteidisciplin nicht stören wolle. Hierbei mochte er wohl den Vorsatz gefaßt haben, um sich künftighin die unbestrittene Gunst der Clerikalen zu erwerben, demnächst eine historische Abhandlung über die Nützlichkeit der Scapulierbruderschaften zu veröffentlichen oder unter der ihm anvertrauten Gymnasialjugend eine Rosenfranzbruderschaft zu gründen.

Die erfochtenen Wahlsiege der National-Clerikalen sind doch nur als Pyrrhussiege zu bezeichnen, denn selbst die entschiedensten Niederlagen der Nationalen bei den Reichsrathswahlen im Jahre 1873 haben die Morscheit des überlückelten Baues nationalen Eigendünkels nicht so bloßgelegt, als es dießmal geschehen ist. Als die bombastischen Schilderungen des einmüthigen Einstehens der Nation für ihre Führer, die Prahlereien einer geschulten bis in die ärmste Dorfhütte reichenden Disciplin haben sich als Humbug erwiesen. Das unbestrittene Verdienst, die volle Zämmlichkeit der Pervalengroße dargelegt

zu haben, gebührt dem Deficientenpriester Karl Klun, ein Verdienst, welches jenem der von ihm gemachten und im Reichsrathe verworthen Entdeckung der „begeisterten Steuerzahler in Krain“ würdig an die Seite gestellt werden kann.

Nicht umsonst hat Vater Klun seine Kinderjahre in einem Reifnitzer Dorfe durchlebt, wo die geriebensten Pferdehändler zu Hause sind, schon damals mochte er die Ueberzeugung gewonnen haben, daß den krainischen Bauer jener im Sacke hat, der ihn zuletzt am Schopfe erfaßt.

Zugleich besitzt Herr Klun eine gehörige Dosis von Egoismus, um dort, wo von einer gut besetzten Tafel etwas abfällt, auch für sich die entsprechende Portion zu beanspruchen. Als fernestehender Praktikant weiß er, daß demnächst vom Landtage die Besetzung des Plachenfeld-Bolwiz'schen Canonicates statzufinden hat, und Canonicats pflegen auf der hierarchischen Stufenleiter die Strophen zu sein, auf denen man schließlich zu einem Bischofsstige gelangen kann. So wenig auch an der nationalen Gesinnung der vom Central-Wahlcomité vorgeschlagenen Candidaten zu zweifeln war, mußte doch gegen einzelne derselben Zweifel erhoben werden, ob sie dem um ein Canonicat sich bewerbenden Vater Klun im versammelten Landtage ihre Stimme geben würden.

Mit einer kühnen Schwenkung, die in der Geschichte der Wahlbewegungen in Krain einzig dasteht, setzte sich Vater Klun über Parteigebot hinaus und manövrierte

von hohem Interesse. Ebenso maßvoll und edel, wie entschieden und begeisternd, drückt es Alles aus, was allen Deutschen im Reiche in den heutigen ersten Tagen am Herzen liegt. Vaterland, Freiheit, Deutschthum! Die Wiener „Vorst.-Ztg.“ fügt dem vollen Texte dieser Kundgebung folgenden Passus bei: „Für diese höchsten Güter kämpfen wir Alle heute, darin gibt es keine provinziellen Unterschiede. Wir verfolgen gemeinsame Ziele und wissen, daß, wenn wir einig und stark sind, der stärkste und vorgeschrittenste Volkstamm des Reiches schließlich wieder jene Stellung wird einnehmen müssen, welche ihm historisch und naturgemäß gebührt.“

Ausland.

Bürgermeister Tschitscherin von Moskau hielt gelegentlich des Kaiserkrönungsfestes in Moskau bei einem Hotelbankett nachstehende Rede: „Wir leben in einer Zeit, in welcher es die Pflicht aller russischen Bürger und noch viel mehr der lokalen Vertreter ist, die ernsteste und größte Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse zu wenden, welche sich uns in auffälliger Weise zeigen. Jetzt wie vor zweihundert Jahren bietet Rußland den Anblick eines Tempels in Ruinen. In der Verwaltung ist keine Spur von Harmonie. Einheit existirt einfach nicht. Als Peter Rußland einen in Ruinen liegenden Tempel nannte, fügte er hinzu, daß ein Architekt nöthig sei, welcher die zerstreuten Steine sammeln und wiederaufstellen sollte und aus ihnen ein Gebäude aufführe, unter dessen Dach die Wohlfahrt des Volkes gepflegt und geschützt werden könnte. In jener Zeit war solch' ein Architekt vielleicht wirklich nothwendig. Rußland war damals noch nicht von der Sklaverei befreit; allein jetzt, wo Rußland frei ist, haben die Schauspieler ihre Rollen gewechselt. Die Macht ist nicht mehr dort, wo sie war; die Macht gehört uns, den Vertretern des Volkes. Ohne uns kann der Staat nichts aus unseren Verwaltungsinstitutionen machen. In diesen Dingen sollten Rath und Führung von uns, den Repräsentanten des Volkes, ausgehen. Alle müssen wünschen, daß wir, die hier Versammelten, gründlich überzeugt sein sollten von der Idee, daß das zukünftige Schicksal Rußlands in unseren Händen liegt und daß wir mit dieser Idee zu unseren Plätzen zurückkehren

auf eigene Faust, um statt zweifelhafter Unterstützer seines Canonicatsplanes sichere Genossen in den Landtag zu bekommen. Einer der Verdächtigsten war ihm der Egger Notar Janko Kersnik, an dessen einstimmige Wahl Niemand zweifelte, doch in zwölfter Stunde wurde die Klun'sche Mine gelegt, bald wäre der Notar in die Luft gepflogen und jener Sitz dem Religionslehrer Krizner an der Realschule zu gefallen. Wohl wäre es möglich gewesen, daß der Ueberlisteter späterhin selbst das Opfer seiner eigenen List geworden wäre, denn es hätte ja in diesem gewählten Geistlichen ein gefährlicher Mitconcurrent dem Vater Klun erstehen können. Ein gleiches Manöver wurde gegen Dr. Samec von Stein bei der Wahl in Neumarkt ausgeführt, wo in letzter Stunde Landeshauptmann Graf Thurn gegen jenen ausgespielt wurde und die Capläne für den deutschen Grafen in's Zeug gingen. Ja sogar dem von ihm selbst aufgestellten Candidaten für die Gottscheer Landgemeinden, Vicebürgermeister Fortuna von Laibach, der nachträglich als nicht ganz verlässlicher Canonicatsverleiher befunden wurde, machte Klun im entscheidenden Momente den Garauß, um ihn durch eine der festesten Stützen der Clerikalen, den unterkrainischen Gutsbesitzer Karl Rudesch zu ersetzen.

Man erlebte die unglaubliche Thatsache, daß die Wahlmänner der deutschen Gottscheer Landgemeinden der Verabredung gemäß für Fortuna einstanden, während er von seinen slovenischen Landsleuten, die

sollten, um dort im Geiste aufgeklärter Eintracht zu handeln in Betreff der Reformen, welche unbedingt nothwendig sind.“

Wochen-Chronik.

Am 10. d. fand in Marburg die feierliche Enthüllung des Erzherzog Johann-Denkmal's statt. Statthalter Baron Rübeß, Graf von Meran mit seinem ältesten Sohne, Fürsibischof Stepischnegg, General Krieghammer, Oberst Thurn und Taxis, die Abgeordneten Dr. Schmiderer und Baron Moscon, der Gemeinderath, die Lehrkörper der Mittel-, Bürger- und Volksschulen, die Turnerfeuerwehr, der Männergesangsverein, der philharmonische Verein und tausende Gäste nahmen an diesem patriotischen Feste Theil. Dr. Muller erinnerte an des populären Erzherzogs Worte: „Mir ist nur dann wohl, wenn ich, über den Semmering geseht, meine Berge widersche, die reine Luft athme und mich in den Thälern und Gegenden unter meinem Volke befinde, welches zwar nicht den hochgepriesenen Firniß der Welt besitzt, aber redlich, offen, gut und herzlich und wo noch ein Rest deutschen Sinnes, deutscher Sitten zu finden ist.“

Bei dem in Wels (Oberösterreich) abgehaltenen Sängerversammlungen fanden sich mehr als 800 Sänger ein. Reichsrathsabgeordneter Dr. Franz Groß sagte in seiner Festrede: „Wir sind eingedenk unserer Geschichte und stehen ein für die Monarchie, das Herrscherhaus und die Verfassung. Wir werden das auch in Zukunft thun. Man muß uns den Glauben und die Hoffnung auf die Entwicklung dieses Reiches nicht rauben, und das könnte uns vielleicht geraubt werden, wenn man das Band der Länder zu weit lockerte, die Verfassung beschnitte und das Deutschthum auf den slavischen Markt trüge.“

Officiöse Blätter melden, daß heuer die großen Feldmanöver aus Ersparungsgründen entfallen.

Nachdem die Functionen der zum Zwecke der Grundsteuerregulierung im Lande Kärnten und in Krain bestellten Commissionen in Folge des gänzlichen Abchlusses des Reclamationsverfahrens als beendet zu betrachten sind, wurden sowohl die betreffenden Grundsteuerreclamationscommissionen, sowie sämtliche Bezirkserschätzungscommissionen mit Ende Mai d. J. aufgelöst.

Kurz zuvor die bündigsten Zusagen zu seiner Wahl gemacht hatten, schmählich im Stich gelassen wurde.

Dieses Manövrieren des clerikalen Generalstäblers auf eigene Faust rief anfangs in der Zarnitz-Bosnjak'schen Clique Verblüffung und Erbitterung hervor, doch wird letztere keine anhaltende sein. Ganz bestimmt werden die Medicin- und Jurisdoctoren des Landtages in Kürze mit P. Klun im brüderlichen Bunde sich den Rang streitig machen, wem es eher gelingen wird, die chinesische Mauer um Krain zum Abschluß zu bringen und am Karren der Reaction mit mehr Ausdauer zu ziehen. Der deutsche derbe Spruch: „Paß schlägt sich, Paß ver trägt sich“, den wir hier aus pflichtschuldiger Reuerenz für die geistlichen und weltlichen Matadore der Nation in der milderen Form: „Was sich liebt, neckt sich“ anwenden möchten, dünkt uns ganz passend auf diesen Zwischenfall.

Das Hinweggehen Klun's über alle Disciplin hatte nicht nur den beabsichtigten Durchfall des Laibacher Vicebürgermeisters zur Folge, eine noch bedeutendere Persönlichkeit, der Capitelsprobst von Neustadt fiel als Sühnopfer der eingerissenen Disciplinlosigkeit. Die Erfolge Klun's hatten den gesunkenen Muth des resignirten Candidaten Professor Schulle neu belebt. Flugs eilte dieser in die Unterkraimer Städte, um die fallen gelassene Fahne seiner Candidatur wieder aufzuheben. Diesmal wurde von ihm die Unterkraimer Bahn in's Feld geführt, diese

Am 8. Juni ist die englische Escadre in Pola eingetroffen und wurde dieselbe freundlichst empfangen.

Der Bliß fuhr am 8. d. M. in Scutari in eine Pulverkammer der Festung und wurde hiedurch ein Theil des Bazars zerstört. Es sind viele Menschenopfer zu beklagen.

In Böslau nächst Wien starb Freiherr von Winterstein, ein Mann, der sich durch eigene geistige Kraft von der Alltagsstufe eines Frachtenpediteurs in die Reihe der Mitglieder des österreichischen Herrenhauses emporgeschwungen hat. Er war ein offener Gegner der Regierungssysteme Belcredi's, Hohenwart's und Taaffe's. Die liberale Partei hat einen tüchtigen Anwalt ihrer Sache verloren, denn Winterstein zählte zu den tüchtigsten Parlamentsarbeitern auf finanziellem Gebiete.

Im britischen Museum sind die assyrischen Sammlungen vor Kurzem durch mehrere interessante Funde bereichert worden. Es befinden sich unter denselben einige curiose babylonische Tafeln, die in Tel Sifr im südlichen Babylonien ausgegraben wurden und die Jahreszahl 2700 vor Christi Geburt tragen. Eine dieser Tafeln, welche kleiner als die anderen ist, birgt in ihrem Inneren einen vier Zoll langen und zwei Zoll breiten Ochsenkopf, der kunstreich geschnitten und mit einem harten weißen, elfenbeinartigen Holze, welches einen Vergleich mit dem in Mycenä von Dr. Schliemann gefundenen herausfordert, ausgelegt ist. Unter anderen werthvollen Urkunden des babylonischen Reiches befindet sich ein schöner Cylinder, der eine Inschrift in Bezug auf die Wiederherstellung des Belus-Tempels in Babylon, sowie ein Fragment einer ähnlichen Inschrift, die auf Befehl Alexander's des Großen (der in der Inschrift Iskander Makibuti genannt wird) geschrieben wurde, enthält. Einige Ziegel in dieser Sammlung sind mit kleinen Inschriften bedeckt, die von Metallplatten gedruckt und nicht nach der Weise früherer Exemplare aus Babylon und Niniveh eingeschrieben sind.

Zu Kuczurmare in der Bukowina ist ein mehrere hundert Schritt vom Bahngelände in der Ebene gelegener Berg in Folge der Regengüsse in Bewegung gerathen. Zwanzig Häuser sind abgetrümmt, weitere achtzig befinden sich in derselben Gefahr, die Landbevölkerung ist weit und breit in

erwies sich als ein so einflußreicher Factor auf manche schwankenden Gemüther, daß selbst die gewaltige, in einem Wahlkampfe maßgebende Armee der unter dem Commando des Propstes stehenden, diversen Bündnissen angehörigen Frauen, Jungfrauen und Mägde auf's Haupt geschlagen wurde.

An diesem unvermutheten Ueberfalle des bereits siegesgewissen Capitelspropstes trägt zum Theile die Regierung die Mitschuld, denn es ist nicht anzunehmen, daß der in Wahlagitationen unermüdlige Professor, der bereits früher Wahlreisen in die Unterkraimer Städte unternommen, bei diesem neuesten Eroberungszuge ohne höhere Zustimmung die Schulstunden geschwänzt habe. Nur contrastirt diese Gewährung der Regierung gar seltsam zu ihrer vorjährigen Haltung gegenüber deutsch gesinnten Beamten, denen aus Unlaß ihres Eintrittes in das bürgerliche Wahlcomité für die Laibacher Gemeinderathswahlen strenge Rügen ertheilt wurden.

Es würde an dieser kurzen Charakteristik der letzten Wahlbewegung ein wesentlicher Federstrich fehlen, wenn wir nicht auch der wenigen nationalökonomischen Fragen gedenken, die soweit es die Ablegung der Glaubensbekenntnisse zuließ, zur Sprache kamen.

Auch hierin hat Dr. Zarnitz die größte Leistung aufzuweisen, er erklärte in seiner Candidatenrede in Adelsberg, daß ihm seine Schwärmerei für die Mauthschranken auf Bezirksstraßen bei seinen Partei-

Schrecken versetzt, da der Erdboden über tausend Quadratlasten geborsten ist.

Der Pariser Gemeinderath acceptirte einen Antrag, bezweckend die: Auflösung der Umfassungsmauer und der Befestigungen von Paris.

Am 12. d. M. brannte fast das ganze Dorf Rosegg, sowie die jenseits der Drau liegende Ortschaft St. Lambrecht (Kärnten) nieder. Dreißig Gebäude, darunter zwei Kirchen, wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend, das Glend groß. Das Feuer entstand durch mit Bündhölzchen spielende Kinder.

Ludwig Boor, der als panslavistischer Agitator bekannte evangelische Geistliche von Krainja, wurde wegen Agitation gegen den ungarischen Staatsgedanken zu einem Jahre Staatsgefängniß und 500 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Locale Nachrichten.

— (Der Landtag für Krain) wurde für den 25. d. M. einberufen.

— (Zur Jubiläumsfeier.) In Trifail wird an jener Stelle, wo Se. Majestät der Kaiser die Landesgrenze Krains mittelst Hofzuges passiren werden, ein großer Triumphbogen erbaut. An dieser Stelle wird der Monarch die Begrüßung der krainischen Landesvertretung entgegennehmen.

— (Aus Oberkrain.) Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog-Feldmarschall Albrecht besuchten am 10. d. M. Stein, Krainburg und Belbes. Die Stadt Stein war festlich beslaggt.

— (Die Landtagswahlen in Krain) haben folgendes Resultat ergeben: In den Landgemeinden: Laibach und Oberlaibach Dr. Karl Meiwies und Lukas Robitsch; Stein und Egg Rotar Janko Kersnik; Krainburg, Neumarkt, Laibach Karl Klun, Deficientenprieſter und Blasius Mochor, Bürgermeister in Bischofsdorf; Adelsberg, Loitsch u. s. w. Dr. Jarnik, Dr. Bošnjak; Wippach-Jozia Math. Laurencic; Treffen-Sittich u. s. w. Lukas Svetec, Dr. Sterbenz, Dr. Papesch; Gottschee-Reisnitz Karl Rudesch, Primus Palitsch; Tschernembl-Wölling Bezirksrichter Deu. In den Städten und Märkten: Laibach Grasselli, Dr. Moschó; Jozia Ritter von Schneid; Krainburg-Lad Detela; Neu-

genossen den Namen „Strangar“, „der Mauthner“, eingetragen habe. Er werde stets für Bemauthungen der Straßen eintreten, insbesondere wenn sie seinen Wahlbezirk betreffen. Im Vereine mit seinem Collegen Dr. Bošnjak sagte er seinen Wählern die Wiederbewaldung des Karstes zu, welche selbstverständlich die Regierung durchzuführen hätte, um dann die in Stand gesetzten Flächen den Gemeinden zu überlassen. Noch am nämlichen Tage empfahlen diese beiden Führer der Nation aus purer Kameradschaft einen Innerkrainer Holzhändler, der sich den Namen eines Großhändlermannes beilegt, als Candidaten für die Innerkrainer Märkte. Gewöhnlich werden die Holzhändler als die Vorkenkäfer des Landes bezeichnet und es dünkt uns schier, daß Karstbewaldung, wenn sie unter den Schutz eines Holzhändlers gestellt würde, so ziemlich identisch wäre, als wenn man in einem Garten den Bod zum Gärtner machte. Die Bevölkerung Innerkrains wies diese patronisirte Candidatur eines Holzhändlers mit aller Entschiedenheit ab.

Wie hielt man es sonst mit den Wünschen der Bevölkerung? Der von den Landbürgermeistern acceptirte Dr. Ivan Taudar, Staroste der Sololisten, wurde schmachvoll bei Seite geschoben. Der der Handelskammer als Vertreter des Kleingewerbes wärmstens anempfohlene Obmann des Gewerbevereines Klein mußte dem unvermeidlichen Kammersecretär Murnik weichen.

stabil Schulle; Neumarkt-Radmansdorf Dr. Samez; Gottschee Braune; Handels- und Gewerbelammer Ruffar, Murnik.

— (Dem „Slov. Narod“ abgelauscht.) Der bekannte Officius der „Laib. Zeitung“, dessen jüngste Auslassungen über die, die Wahlenthaltung kundgebende Manifestation des liberalen Wahlcomité's wir an anderer Stelle behandeln, debütirt unter anderem Blendwerke mit einer Behauptung, welche wir als erfunden und unwahr bezeichnen müssen. Diesem Comité wird nämlich vorgeworfen, daß dasselbe in früheren Jahren an die Chefs der Behörden schriftliche Aufforderungen richtete, zu Gunsten der deutsch-liberalen Candidaten auf die Beamten einzuwirken. Wir müssen vor Allem constatiren, daß dieser Vorwurf ursprünglich — vor einigen Jahren — vom „Slov. Narod“ erhoben wurde, seither aber schon längere Zeit nicht mehr zur Sprache kam. Die dermaligen Redacteurs des Amtsblattes haben also für die Richtigkeit dieser mit aller Redlichkeit hingestellten Behauptung keinen anderen Gewährsmann, als irgend einen von den Scriblern des genannten nationalen Moniteurs, mit denen Eins zu sein, sie durch diese Bemerkung neuerlich eingestehen. Die Liberalen haben in früherer Zeit allerdings auch die Wähler des Beamtenstandes, wie alle anderen Wähler zur Theilnahme an den Wahlen bestimmt und sich dießfalls wie an viele andere, auch an ihre Gefinnungsgenossen in den verschiedenen Aemtern schriftlich und mündlich, niemals aber an die Amtschefs in dem Sinne, wie es die „Laibacher Zeitung“ ihrem slovenischen Collegen nachbetend, jetzt darstellen möchte, nämlich zu dem Zwecke gewendet, daß diese Chefs zufolge ihrer amtlichen Stellung auf die Beamten einwirken sollten. Heute freilich geschieht dieß selbst, ohne daß irgend eine Einflußnahme nothwendig wäre, von amtswegen und mit großer Zuverlässigkeit zu Gunsten der nationalen Partei. Heute gestattet man, daß Beamte ohne Urlaub Wahlagitationsreisen unternehmen, ja man bewilligt ihnen sogar Urlaub zu diesem Zwecke. Und so etwas erlaubt sich, sich objectiv und neutral zu nennen!

— („Slov. Narod“) um unverfälschte Verdächtigungen nie verlegen, wirft dem Landesauschusse vor, daß er bei Ausschreibung des Museumsbaues die Bestimmung, daß die Vergabung ohne

Wahrlich, Krain ist auch in politischen Dingen, insofern man es nach dem Vorgehen seiner Volksführer in den hochwichtigsten Landesangelegenheiten, wie es die letzten Wahlen waren, beurtheilt, ein wahres Wunderland Ziele und Bestrebungen der Pervaken sind mit Ausnahme derjenigen, bei denen sie vor Allem ihr Schäschen in's Trockene bringen, incommensurable Größen. Was ist nationale Politik? Eine gebührende Antwort auf diese Frage hat schon vor 10 Jahren der slovenische Dichter Josef Stritar in einem seiner geharnischten Sonnette gegeben.

Eines derselben lautet:

Jezuitarstvo, hinavstvo, lumparija,
Prekanjenost lisičja, zvitost kače,
Politika se zde vam vse zvišjače;
Klin s klinom, z lumpom lump naj se pobija!
Krivi naj se pravica in zavija;
Poštenost, plemenitost so igrače!
Obrekovanje, laž, če nij drugače —
Dovoljena je vsaka gerdobija.

Wir enthalten uns einer deutschen Uebersetzung dieser Kraftstellen, indem der Dichter — mitunter ein sonderbarer Kauz — sich dieß in seinem Schlussonnette ausdrücklich verboten hat.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß obige Verse nicht etwa im Jahre 1883, sondern schon im Jahre 1873 in Druck erschienen sind.

Rücksicht auf die Höhe des offerirten Nachlasses an den geeignetsten Bewerber erfolgen werde, zu dem Zwecke getroffen habe, damit dieser Bau jedenfalls der krainischen Baugesellschaft vergeben werden könne. Wie lägenhaft diese Zumuthung ist, geht aus der bekannten Thatsache hervor, daß derlei Bestimmungen bei allen oder doch den meisten Ausschreibungen öffentlicher Bauten vorzukommen pflegen, weil sich keine Behörde der Zwangslage aussetzen will, größere Bauten einem untauglichen Unternehmer vergeben zu müssen. Wie grundlos übrigens die Bemerkung war, daß die Baugesellschaft die Preisnachlässe anderer Bewerber zu fürchten habe, geht aus der Thatsache hervor, daß bei der gestrigen Offertverhandlung die Baugesellschaft mit den niedrigsten Preisen Ersteherin des Museumsbaues wurde.

— (Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.) Eines muß man den Mitarbeitern der „Laibacher Zeitung“ lassen: sie leisten Außerordentliches in der Steigerung von Effecten. Wie oft schon meinten wir bei den inspirirten Artikeln dieses Blattes: Mehreres und Kühneres in der — wir ringen nach einem unverfälschten Ausdrucke, sagen wir also — eigenthümlichen Behandlung von Thatsachen sei nicht mehr zu erreichen und eine folgende Arbeit dieses Herrn hat uns immer wieder von unserem Irrthume überzeugt. So hat auch der letzte polemische Artikel des officiellen Blattes, gegen die in unserer vorigen Nummer enthalten gewesene Kundgebung des liberalen Centralwahlcomité's betreffs der gegenwärtigen Landtagswahlen gerichtet, uns durch die Gewagtheit seiner Conception auf's Neue überrascht, und bis auf Weiteres erkennen wir ihm die Palme unter den präsidialen Auslassungen der letzten Zeit zu. Als wir im Anfange des fraglichen Artikels die Bemerkung fanden, daß die Behauptung: die Regierung werfe ihren Einfluß gegen die deutsch-liberale Partei in die Wagschale, nicht einmal „einen Schein der Wahrscheinlichkeit“ für sich habe, da drängte es uns zuerst, denselben einem unserer Collegen unter dem Strich zur ausschließlich scherzweisen Behandlung zu überlassen, wir standen davon aber wieder ab, als wir weiter lasen und auf einen Passus stießen, der uns denn doch eine ganz ernste Auffassung zu verlargen schien. Wenn die Beamten, nicht genug, daß es ihnen unmöglich ist, bei den Wahlen ihrer Ueberzeugung unbehinderten Ausdruck zu geben, darob auch noch verhöhnt werden, so ist das unseres Erachtens eine Frivolität und eine Anmaßung, die selbst vom derzeitigen Standpunkte der „Laibacher Zeitung“ alles Maß und alles Zulässige übersteigt. Oder was ist es Anderes, als eine Verhöhnung der betreffenden Wähler, wenn nach der Proclamation der Wahlenthaltung seitens der liberalen Partei und einen Tag vor der Wahl im Tone des Ernstes die Aufstellung von Candidaten empfohlen und den Beamten großmüthig gestattet wird, selbst Gegner der Regierung zu wählen? Mit Recht bemerkt hiezu ein großes Wiener Blatt, „die Beamten müßten sehr naiv sein, an die ihnen durch die „Laibacher Zeitung“ zugesicherte Wahlfreiheit zu glauben“, und nach dem, was seit Jahr und Tag vorgefallen, gibt es wohl im ganzen Lande Niemand, der eine solche officiöse Versicherung für bare Münze nähme, trotzdem gehört eine wirklich raffinierte Tücke dazu, über die Beamenschaft solchen Hohn, gerade unter den schon hervorgehobenen Umständen auszugießen. Das alte Sprichwort, das wir oben citirt, ist wahrlich seit Langem nicht so empfindlich zu Ehren gekommen. Wenn die „Laibacher Zeitung“ weiter noch davon spricht: die Bevölkerung solle „ihr freies Votum“ haben, der künftige Landtag „soll ein treues Bild von Denken, Fühlen und Wollen der Bevölkerung sein“, die Regierung wisse, „daß sie das Vertrauen der Bevölkerung genieße“, die Regierung sei stolz auf das „echt constitutionelle Ver-

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmanl, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das **Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer**

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. 1067 10—6

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Ungarische Rothe

KREUZ-LOSE

nächste Ziehung am

1. Juli 1883

Haupttreffer: fl. 50.000.—

verkauft zum Tages-Course

(1158) 3—1

J. C. Mayer, Laibach, Wechselstube.

Unfehlbar!

Den Betrag erhält jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Bartzerzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirken bei **Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Ergrauen der Haare.** Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben **garantirt.** — Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 fr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH in Brünn.** Laibach: bei Herrn **Ed. Mahr.** (1087) 20—11 **Kein Schwindel!**

Sofort wirksam!

Epilepsie

und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Spezialarzt

Dr. Killisch

in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100—16



Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malič sofort als Fälschcat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malič

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist nach Dr. Malič** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2½ Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit Achtung

Mättling, am 10. Jänner 1882.

M. Vadrnou.

Alpenkräuter-Syrup, Frainischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden, 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigung-Pillen, F. F. priv., sollten in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt Herr **Ed. Mahr** am Lager und versendet sofort per Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

Veterinär-Präparate

von **Franz Joh. Kwizda in Hornenburg,**

k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als **Vieh-nährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch,** unterstützt dasselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde.

Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen u. Muskeln etc. 1 Flasche 1 fl. 40 fr. (nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt).

Kraftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 und 3 fl. und Päckchen à 30 fr.

Pferde - Huf - Vaseline

gegen spröde und brüchige Hufe, 1 Büchse 1 fl. 25 fr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn), 1 Stange 80 fr.

K. k. priv. Desinfectionspulver

für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Dungsalzbindemittel. 1 Päckchen à ½ Kilo 15 fr., ½ Kiste 1 fl. 40 fr., ¼ Kiste 2 fl. 40 fr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast

und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. 1 großes Päckchen 1 fl. 26 fr., 1 kleines Päckchen 68 fr.

Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere.

1 Blechdose à 100 Gramm 80 fr., 1 Blechdose à 300 Gramm fl. 1.60.

Echt zu beziehen sind obgenannte Präparate durch nachstehende Firmen:

Laibach bei **Gabr. Plecoll, Apotheker**, und **Julius v. Trnkoczy, Apotheker**; **Klagenfurt** bei **Anton Führer** und **Peter Merila**. **Krainburg** bei **Franz Dolenz**.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.** (1129)

John F. M. Kwizda
k. k. Hoflieferant

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,

am 17. Januar 1874 in den k. k. österreichischen Staaten concessionirt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn **Spediteur Raimund Pirker**

unsere

Haupt-Agentur für Laibach u. Umgegend

übertragen haben.

Wien, am 30. Mai 1883.

Die General-Repräsentanz für Oesterreich:

C. F. W. Krüger, IV., Karlsplatz 15.

Versicherungsbestand 189 Millionen Reichsmk.

Vermögensbestand 37 Millionen Reichsmark.

Den vollen Gewinn erhalten die Versicherten.

Dividende pro 1884 beträgt 41% der Prämie.

Zur Vermittlung von Versicherungen und zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft empfiehlt sich

(1155) 3—2

Raimund Pirker,

Haupt-Agent für Laibach und Umgegend.

Kaiser Franz Joseph - Bad Tüffer, Unter-Steiermark

(nicht zu verwechseln mit Römernbad Tüffer).

unmittelbar an der österreichischen Südbahn-Station Markt Tüffer, in der schönsten Gegend, der sogenannten "Steirischen Schweiz", 8 1/2 Stunden von Wien entfernt.

Die hier befindlichen mächtigen Krato-Thermen von 38 Grad Celsius bewahren sich vorzüglich bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauen-Krankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutmuth, schwerer Reconvaleszenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenksleiden, Haut-Affektionen etc. etc.

Durch den Gebrauch des Thermalwassers zur Trinkeur wurden bei Magenleiden etc. ganz vorzügliche Resultate erzielt und wurde auf den Rath vieler Aerzte ein eigener Trinkbrunnen errichtet.

Der Gurgort ist vermöge seines temperirten, mäßig feuchten Klimas zum Aufenthalt für Brust-, Kehlkopf- und Lungenleiden besonders geeignet, um Linderung und Heilung zu erlangen; es bietet die zur Anstalt gehörige eigene Meierei beste Gelegenheit zu Milch- und Wollencuren.

Der Gurgort hat weder Mühe noch Opfer gescheut, um die Anstalt den rigorossten Anforderungen entsprechend einzurichten und für Comfort der B. T. Gurgäste Sorge zu tragen.

Die Anstalt besitzt ein großes Bassinbad, sehr elegante Separatbäder, ein bequem eingerichtetes Kaldbad im Saunastufe, zwei Restaurationen, Gursalon, Spiel- und Lesezimmer, eine eigene Kapelle etc. Schöne, schattige Promenaden und die reizende Umgebung verleihen dem Bade eine weitere Anziehungskraft und stehen zu Ausflügen elegante Equipagen bereit. Elektrische Beleuchtung, Telegraphen- und Telephon-Verbindung in allen Gebäuden der Anstalt.

Die Sommer-Saison beginnt am 1. Mai, doch können sämtliche Räume des Gurbades das ganze Jahr gebraucht werden; die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Perlashof.

Anfragen beliebe man direct zu adressiren an die Direction Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer

(nicht Römernbad Tüffer) in Steiermark.
Prospecte gratis.
Theodor Gunkel.
(1092) 10-10

Gratis und franco

senden wir auf Verlangen unseren neuen illustrierten Waffen-Katalog, welcher jedem Jagdfreund von besonderem Interesse sein dürfte, da er sämtliche Neuheiten in Waffen und Jagd-artikeln enthält. (1157) 6-1

N. Szailer & Co.,

Waffenfabrikanten,

Wien, Rothenthurmstraße 18.

Lampions



Sortimente enthaltend
25 Stück mit Effectstudien
fl. 3.50, 5.—, 8.—.
Sortimente enthaltend
50 Stück, hochfeine Zusam-
menstellung, fl. 6.—, 9.—,
15.—.

Meteorlaternen, Patent,
unverwundbar, per Stück 30,
35, 40 fr.

Luftballons, neuester Con-
struction aus Seidenpapier,
40, 65 fr., fl. 1.—, 1.20, 1.75,
2.25, 3.— per Stück.

Riesenluftballons, drei
Meter hoch, mit Kessel, fl. 6.—
bis fl. 8.—.

Wappen à 10 bis 15 fr. per Stück, feinste 45 fr. per Stück
große hochfeine 80 fr. per Stück.

Gartenfeuerwerk in Sortimenten auf Bestellung inner-
halb 48 Stunden versandfertig, fl. 5, 10, 15, 20, 25, 50, 100.

Einzelne Feuerwerkskörper laut Preisconant.
Decorations-Gegenstände zu allen Preisen. — Special-
Preisconant gratis und franco.

Eduard Witte, Wien, I., Kärntnerstrasse 59.
Erscheint nur einige Male, bitte auszusuchen. 1160
Telegramm-Adresse: Witte, Kärntnerstrasse, Wien.

Gute Ausstattung — gediegener Inhalt — billiger Preis.
Von der gesammten Presse günstig beurtheilt.

Neuestes deutsches Volksliederbuch von E. F. Groß-
bauer,
enthaltend an 400 der besten und sangbarsten Studenten- und Trink-
lieder, Volks- und Vaterlandslieber, Liebeslieder, Couplets, Arien und
Schwabenliedern, mit Angabe der Tonart des Liedes und Componisten.
1883 (408 S.), bequemes Taschenformat, 50 fr., geb. 65 fr., in Ganz-
leinen mit Wollband 75 fr.

Der unverwundliche Gesellschaftler von E. von
Freudenthal,
oder die Kunst, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens als
Mann von Welt sich beliebt zu machen. 1883 (164 S.), 50 fr., geb. 65 fr.

Der allzeit fertige Declamator von Dr. Rafael
Hellbach,
enthaltend die ausgewählten Vortragstücke unserer besten Declama-
tions-Dichter. Mit Illustration: Der Strich der Schmirde. 1883 (160 S.)
50 fr., geb. 65 fr.

Neuester Original-Briefsteller v. Paul Cornelius,
oder Musterbuch zur Abfassung aller im gewöhnlichen Leben vorkom-
mender Aufträge und Correspondenzen. 1883 (162 S.) 50 fr., geb. 65 fr.

Kaiser Josef II. der Wohltäter seines Volkes von
Dr. Franz von Neuberg.
Mit 6 Illustrationen. 1882 (160 S.) 50 fr., geb. 65 fr.

Neuestes bürgerliches Kochbuch für den einfachen
Haushalt von Franziska Leitner,
bestehend in 433 vorzüglichen Koch- und Wirtschaftlich-Recepten.
1882. (160 S.) gr. 8° 50 fr., geb. 65 fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Laibach und durch den
Verlag von Herm. Winkler,
Wien, III., Sechskirgasse 10.

Verzeichniß empfehlenswerther Bücher gratis und franco durch
die Verlagsbuchhandlung. (1154) 20-2

Erhebliche Preisermässigung!

Kaffee- und Thee-Import-Haus.
Größtes Versandgeschäft.
3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr fein, 2.00
10. Kaffee, sehr fein, 1.50
11. Kaffee, sehr fein, 1.00
12. Kaffee, sehr fein, 0.50
13. Kaffee, sehr fein, 0.25
14. Kaffee, sehr fein, 0.10
15. Kaffee, sehr fein, 0.05
16. Kaffee, sehr fein, 0.02
17. Kaffee, sehr fein, 0.01
18. Kaffee, sehr fein, 0.005
19. Kaffee, sehr fein, 0.002
20. Kaffee, sehr fein, 0.001
21. Kaffee, sehr fein, 0.0005
22. Kaffee, sehr fein, 0.0002
23. Kaffee, sehr fein, 0.0001
24. Kaffee, sehr fein, 0.00005
25. Kaffee, sehr fein, 0.00002
26. Kaffee, sehr fein, 0.00001
27. Kaffee, sehr fein, 0.000005
28. Kaffee, sehr fein, 0.000002
29. Kaffee, sehr fein, 0.000001
30. Kaffee, sehr fein, 0.0000005
31. Kaffee, sehr fein, 0.0000002
32. Kaffee, sehr fein, 0.0000001
33. Kaffee, sehr fein, 0.00000005
34. Kaffee, sehr fein, 0.00000002
35. Kaffee, sehr fein, 0.00000001
36. Kaffee, sehr fein, 0.000000005
37. Kaffee, sehr fein, 0.000000002
38. Kaffee, sehr fein, 0.000000001
39. Kaffee, sehr fein, 0.0000000005
40. Kaffee, sehr fein, 0.0000000002
41. Kaffee, sehr fein, 0.0000000001
42. Kaffee, sehr fein, 0.00000000005
43. Kaffee, sehr fein, 0.00000000002
44. Kaffee, sehr fein, 0.00000000001
45. Kaffee, sehr fein, 0.000000000005
46. Kaffee, sehr fein, 0.000000000002
47. Kaffee, sehr fein, 0.000000000001
48. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000005
49. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000002
50. Kaffee, sehr fein, 0.0000000000001

3u Lager-Preise offeriren ab Dampfer
per Post per Pfund, jedoch nur recht, da wir
den Kaffee nicht selbst importiren, son-
dern bloß die Waare hierher bringen.
Sogenannte Kaffee-Importation
im Laden. 3u 5 Kilo.
Nr. 1. Kaffee, sehr fein, 6.00
2. Kaffee, sehr fein, 5.50
3. Kaffee, sehr fein, 5.00
4. Kaffee, sehr fein, 4.50
5. Kaffee, sehr fein, 4.00
6. Kaffee, sehr fein, 3.50
7. Kaffee, sehr fein, 3.00
8. Kaffee, sehr fein, 2.50
9. Kaffee, sehr